

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 12: Renée Gailhoustet : Experimentierfeld Ivry-sur-Seine

Rubrik: Wettbewerb

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Syntheseprojekt beider Wettbewerbsgewinner: MAK architecture bei der Technischen Fachschule (links) und KNTXT beim Gymnasium.

Verfahren

Zwei einstufige, anonyme und offene Projektwettbewerbe, parallel mit gleicher Jury

Ausloberin

Bau- und Verkehrsdirektion des Kantons Bern

Fachpreisrichter

Angelo Cioppi, Kantonsbaumeister (Vorsitz); Heinz Brügger, Architekt Thun; Ursina Fausch, Architektin Zürich; David Leuthold, Architekt Zürich; Christine Odermatt Architektin, Bern; Fritz Schär, Architekt Bern; Toni Weber, Landschaftsarchitekt Solothurn; Stefan Portner, Architekt und Baumanager (Ersatz)

Preisträger Technische Fachschule

1. Rang: MAK architecture, Zürich
2. Rang: Franziska / Sebastian Müller Architekten, Zürich
3. Rang: Esch Sintzel Architekten, Zürich
4. Rang: Ammann Architetti, Zürich
5. Rang: Wulf Architekten, Basel
6. Rang: ARGE Nik Werenfels Architekten, Ivo Piazza Architektur, Zürich

Preisträger Gymnasium

1. Rang: KNTXT Architekten, Zürich
2. Rang: WB Architekten, Bern
3. Rang: Dürig Architekten, Zürich
4. Rang: Sollberger Bögli Architekten, Biel
5. Rang: Ern + Heinzl Architekten, Solothurn
6. Rang: MJ2B Architekten, Murten

Wettbewerbsorganisation

Hänggi Planung + Beratung, Bern

Stadtkrone + Fabrikhalle = Campus?

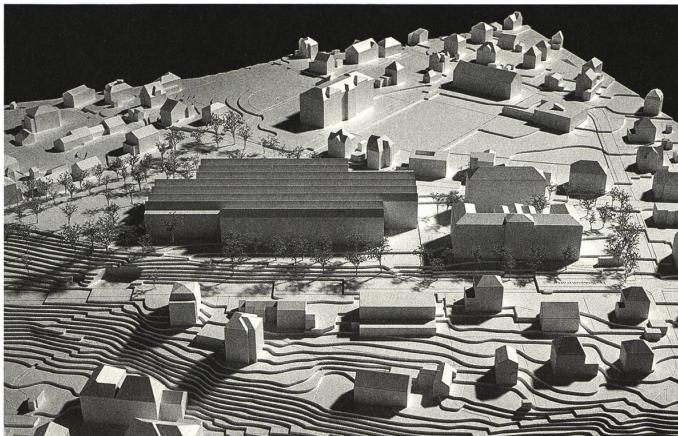
Zwei Wettbewerbe für die Technische Fachschule und das Gymnasium in Burgdorf

landschaft mit den Fabrikhallen der Aebi Landmaschinenfabrik und dem eleganten Spreda-Glasturm als neue identitätsstiftende Elemente. Aus der mittelalterlichen Zähringerstadt ist so im 19. und 20. Jahrhundert eine stolze kleine Industriestadt mit modernen Bildungseinrichtungen gewachsen.

Konzentration und Synergien

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts will der Kanton Bern die Attraktivität seiner aus dem Kantonalen Technikum entstandenen Fachhochschule stärken, indem er die verstreuten Disziplinen an wenigen zentralen Standorten zusammenführt. Da sich die Stadt Burgdorf mit den Eigentümern des Bahnhofareals und der inzwischen leerstehenden Aebi-Fabrikhallen nicht auf einen konkurrenzfähigen Standortvorschlag einigen konnte, beschloss der Kanton 2016, seine Fachhochschule in Bern und Biel zu konzentrieren. Das denkmalgeschützte Gebäude des Kantonalen Technikums in Burgdorf soll nun zusammen mit

Das historische Stadtbild Burgdorfs mit dem Burghügel und der Oberstadt mit Stadtkirche wurde 1892 von den Semperschülern Dorer & Füchslin mit dem Kantonalen Technikum zu einem ausgewogenen Dreigestirn ergänzt. Zusammen mit dem 1904 erstellten Städtischen Gymnasium entstand so auf dem Gsteig ein von monumentalen Schulbauten geprägter Bildungshügel, der zusammen mit der Altstadt zum ISOS-geschützten Ortsbild von nationaler Bedeutung gehört. Unterhalb dieser Stadtkrone entwickelte sich mit der Eisenbahn eine beachtliche Industrie-



Technische Fachschule, neue Stadtkrone für Burgdorf: Franziska / Sebastian Müller, Zürich, im 2. Rang (oben) und Esch Sintzel Architekten, ebenfalls Zürich, im 3. Rang.

einem Erweiterungsbau die Technische Fachschule aufnehmen, die heute in der Stadt Bern (im Lorraine-Quartier und in der Felsenau) den Unterricht für die technischen Berufslehren anbietet. Gleichzeitig soll das nahegelegene Gymnasium erweitert werden. Aus den beiden Schulen soll auf dem Gsteig-Areal ein neuer Bildungscampus mit gemeinsamen Einrichtungen wie Mensa, Aula, Turnhallen und Sportanlagen entstehen.

Um kohärente Erweiterungsbauten für den neuen Campus zu erhalten, wurden zeitgleich zwei offene Wettbewerbe mit demselben Preisgericht durchgeführt. Es stand den Teilnehmenden frei, sich an einem oder an beiden Wettbewerben zu beteiligen.

Industriehallen oder Zentralbau für die Fachschule?

Im Verfahren für die Technische Fachschule ging der erste Preis an das Projekt *werk.stadt* von MAK architecture. Die Projektverfasser schlagen eine Komposition aus drei parallel

angeordneten riegelförmigen Volumen vor, die in Länge und Höhe zueinander versetzt stehen: Ein erstes Volumen mit Werkhallen liegt auf der Ebene des Technikums, ist jedoch zurückversetzt und niedriger, um das historische Gebäude im Stadtteil nicht zu konkurrieren. Das zweite, grössere Volumen der Werkhallen liegt auf der Ebene der Pestalozzistrasse und definiert mit seiner langen Südfassade den öffentlichen Platz für Mensa und Café sowie den stirnseitigen Zugang vom Technikum. Das dritte, kleinere Volumen stellt die Vernetzung mit dem Gymnasium sicher und nimmt die gemeinsamen Nutzungen wie Mensa, Aula und Turnhalle auf.

Im Innern des Gebäudes entsteht durch die geschickte Staffelung der drei Körper eine klare Organisation mit hohen räumlichen Qualitäten, guter Belichtung und langfristiger Nutzungsflexibilität. Das äussere Erscheinungsbild spiegelt den technischen Charakter der Schule und passt zur industriellen Tradition der Stadt Burgdorf: Drei Fabrikhallen



verantwortungsbewusst

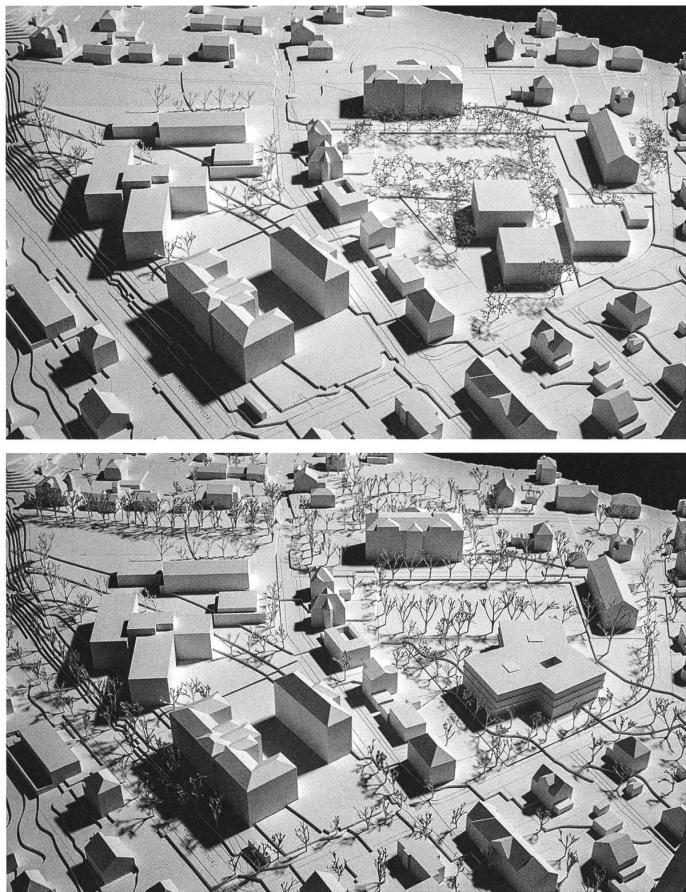
«Zeit haben. Entspannen, geniessen.
Sich auf das freuen, was noch kommt.
Und sich sicher fühlen dank der langjährigen
Partnerschaft mit der Pensionskasse.
Das Verantwortungsbewusstsein der PTV
gibt mir ein gutes Gefühl.»

Peter Wyss
Bauingenieur



Pensionskasse der
Technischen Verbände
SIA STV BSA FSAI USIC
3000 Bern 14
T 031 380 79 60
www.ptv.ch

aufmerksam · unabhängig · verantwortungsbewusst



Neubau Gymnasium Burgdorf: wbarchitekten, Bern, im 2. Rang (oben) und MJ2B Architekten, ebenfalls Bern, im 6. Rang.

sind aus der Industrielandschaft in die Stadtkrone aufgestiegen. Wohlgernekt: dies im selben Jahr 2020, in dem die Hallen der Aebi-Landmaschinenfabrik aus den 1950er Jahren trotz dem Widerstand des Heimat- schutzes abgerissen wurden.

Aussenräume wirken wie Reste

Aus städtebaulicher Sicht entsteht zwischen dem Neubau und den bestehenden Gebäuden und Freiräumen eine deutliche Diskrepanz in Bezug auf Körnung und Massstab. Die Adressierungen und Eingangssituationen des Gebäudes versuchen, Verbindungen zum historischen Technikum und zum Gymnasium herzustellen. Die Aussenräume wirken jedoch wie Resträume, und es fehlt ihnen die Kraft, um die Gebäude zu einem zusammenhängenden Campus zu verknüpfen. Die An-

kunfts situation von der Seite Technikumstrasse für die mehrheitlich mit dem Zug anreisenden Schüler ist unklar: Führt sie über den historischen Hof des Technikums oder durch den engen Raum zwischen Altbau und Erweiterungsbau, der auf der Visualisierung als Asphaltfläche dargestellt ist?

Interessant wird es auf den hinteren Rängen

Der zweite Rang von Franziska / Sebastian Müller Architekten reagiert auf die Aufgabenstellung mit einer geschickt entworfenen Volumetrie und respektvollen Setzung. Mit der präzisen Segmentierung der Fassadenlängen und der klaren städtebaulichen Haltung zum bestehenden Technikumsgebäude schafft es dieser Vorschlag, den Massstab leicht zu reduzieren und grosszügigere, besser dimensionierte Aussenräume zu erzeu-

gen. Die Wettbewerbsjury äusserte jedoch Bedenken bezüglich der Integration der Sheddächer und der Materialisierung mit Profilblechfassaden ins Gründerzeitquartier.

Der dritte Rang von Esch Sintzel Architekten schlägt ein polygonales Volumen vor, das annähernd die gesamte bebaubare Fläche der Parzelle belegt und das Raumprogramm unter einem grossen Dach vereint. Das Dach steht auf schlanken, gebäudehohen Stützen, die einen gedeckten und begehbarer Außenraum definieren, der rund um das Gebäude führt. Mit dieser Ringhalle gelingt es dem Projekt besser als den anderen prämierten, die Umgebung und die Landschaft miteinzubeziehen. Das Projekt nutzt den Massstabsprung, den das grosse Raumprogramm auslöst, für ein neues Hauptgebäude, das stark genug ist, um die beiden Schulen zu einem Bildungscampus zu verbinden. Das Projekt überschreitet jedoch die erlaubte Gebäudehöhe und riskiert mit seiner Austrahlung, die beiden historischen Schulbauten in den Hintergrund zu drängen.

Solitär oder Ensemble fürs Gymnasium?

Beim zweiten Wettbewerb zur Erweiterung des Gymnasiums gab es zwei grundsätzlich verschiedene Strategien: Die Projekte auf dem ersten, dritten und fünften Platz setzen auf einen kompakten länglichen Neubau entlang des Sportplatzes parallel zum historischen Gymnasiumsgebäude. Die Projekte auf den Plätzen zwei und vier erhalten den bestehenden Erweiterungsbau aus dem Jahre 1958 und ergänzen diesen mit zwei neuen Volumen zu einem kleinen Ensemble.

Der erste Preis vom Büro KNTXT schlägt ein dreigeschossiges, pavillonartiges Haus vor, das sich durch seinen schlichten Ausdruck klar als Nebengebäude zu erkennen gibt. Den Bezug zum Kontext schafft es, indem es die Gebäudelänge des alten Gymnasiums und die Gebäudehöhe der bestehenden Turnhalle übernimmt. Weder die Lage des Baukörpers noch die Umgebungsgestaltung treten aber in einen echten Dialog mit den bestehenden Bauten, und sie versuchen auch nicht, eine Spannung zu erzeugen; dadurch wirkt die Lage des Neubaus undefiniert, und dieser leistet keinen grossen Beitrag zur Gesamtwirkung des Bildungscampus.

Der zweite Preis von WB Architekten präsentiert ein Ensemble von drei Volumen um einen kleinen Hof, das sich in seiner Massstäblichkeit sehr gut in die Schulanlage und das umliegende Wohnquartier integriert. Dieses Einfügen der verlangten Nutzungen in das Ensemble mit den Bestandsbauten erschien der Jury jedoch zu einschränkend und zu wenig flexibel.

Massstab und Anbindung als Herausforderung

Die gemeinsame Betrachtung aller prämierten Projekte zeigt, dass die Integration des neuen grösseren Massstabs in das historische Ortsbild bei beiden Wettbewerben eine enorme Herausforderung war. Die ersten beiden Projekte für die Technische Fachschule schlagen segmentierte Bauten vor, die sich dem Hügel anschmiegen, um möglichst kompakt und diskret zu wirken. Beide erzeugen jedoch weder starke Bezüge zu den historischen Bauten des Technikums und des Gymnasiums noch zu den Außenräumen oder zur umliegenden Landschaft. Die Projekte auf Platz drei und vier mit ihren klaren polygonalen Bauvolumen übernehmen die städtebauliche Logik der beiden monumentalen historischen Schulbauten. Die so entstehende Beziehung zwischen Neu- und Altbauten stärkt die Seiten und gibt dem Campus eine bessere innere Lesbarkeit und eine stärkere Wirkung in der Landschaft.

Der siegreiche Erweiterungsbau des Gymnasiums steht zwar in der Mitte des zukünftigen Bildungscampus, hat jedoch wenig mit den Schul- und Wohnbauten in seiner direkten Umgebung zu tun. Positiv ist, dass der Erweiterungsbau des Gymnasiums und der gemeinsam genutzte dritte Baukörper des siegreichen Projektes der Fachschule sich in Massstab und Proportion sehr ähnlich sind, sodass sich ein volumetrischer Zusammenhang zwischen den beiden Schulen ergibt. Mit einer ganzheitlichen Betrachtung und Überarbeitung der Umgebungsgestaltung könnten die Qualität der Aussenräume beider siegreichen Projekte verbessert und der innere Zusammenhalt des Bildungscampus deutlich gestärkt werden. — Valérie Jomini, Stanislas Zimmermann